

## Zikkrayat

für Qanun. – Verlag Neue Musik. – UA Alexandria 2010; 6'

Zusammen mit *Ghinna'û Hattab* und *Aschenglut* gehört *Zikkrayat* [Arab.: Erinnerungen] zum Hörspiel *Gesänge eines Holzsammlers*<sup>1</sup>, das in Zusammenarbeit mit dem syrisch-libanesischen Dichter Fuad Rifka (1930-2011) entstand. In Rifkas späten Gedichten geht es zu-

meist um die Einsamkeit im Alter, dann aber auch um die Trauer über die in den Bürgerkriegen erlittenen Verluste. Rifkas Gedichte lassen Erinnerungen an vergangene Zeiten wach werden, an die Zeiten vor dem großen Exodus. Sie handeln vom Schmerz des einsam zurück gebliebenen Alten: *Bis die Dämmerung anbricht, irrt sprachlos durch die Wüsten der Dichter von Höhle zu Höhle* – eine Rückblende mit dem Grundton der Trauer über den Verlust der Freunde. In seiner musikalischen Sprache wurde Stahmer nachhaltig von den Aufnahmen orientalischer Musik beeinflusst, insbesondere von Stücken mit der Zither *Qanun*, die er immer wieder anhörte. Für *Zikkrayat* entwickelte er eine eigene Stimmung, die zwar gewisse Ähnlichkeiten mit der arabischen *maqam*-Technik aufweist, in ihrer Wurzel aber den Gesetzmäßigkeiten der pythagoräischen Stimmung folgt (Abb.↓). Im Wesentlichen geht es um

Keram der Notus für „Erinnerungen“ entworfen:  
 Reine Quinten:  $\frac{3}{2}$   
 Reine Oktaven:  $\frac{2}{1}$   
 Reine Terzen:  $\frac{4}{3}$

die Reinheit der Terzen. Die Töne einer Terzenkette bilden das Ausgangsmaterial für eine 8-

tönige Skala, aus der im weiteren Verlauf alle melodischen Gebilde abgeleitet werden. Im Mittelteil wird das Instrument umgestimmt (Abb.↓). *Zikkrayat* klingt wie eine nieder-

geschriebene Improvisation. Dementsprechend hatte der Komponist die Zusammenarbeit mit dem Libanesischen *Qanun*-Spieler Gilbert Yammine gesucht und dessen Spieltechniken genauestens studiert.



<sup>1</sup> Vgl. auch die Werktexte zu *Ghinna'û Hattab* und *Aschenglut*.